

Basel, St. Albanring 186, 12. Oktober 1937

Mein Lieber! ?

Vor einigen Wochen, in meiner Abwesenheit, traf hier eine Sendung aus Burgdorf ein, die von meinem ältesten Sohn geöffnet wurde, enthaltend die Werke des älteren und des jüngeren Werenfels, aber auch einen Brief des freundlichen Absenders. Diesen Brief behauptet mein Sohn mir nachgeschickt zu haben; er hat mich aber nie erreicht und so will ich nun auf gut Glück nach Burgdorf u. zw. an dich schreiben in der Annahme, du seiest es, der meiner à propos Werenfels gedacht habe und der mich mit diesen Büchern erfreuen wollte und tatsächlich sehr erfreut hat. Bist du oder bist du nicht? Wenn du es bist und wenn ich dann wohl annehmen darf, dass du meinen Werenfels-Aufsatz gelesen habest und durch ihn zugleich an mich und an diese in deinem Besitz befindlichen Bücher erinnert worden seist, dann möchte ich dir nicht nur herzlich danken für diese reizende Aufmerksamkeit, sondern dir auch sagen, dass es mich sehr gefreut hat, auf diese Weise, nachdem seit unsrer Zofinger-Zeit - ich habe jätzt selber schon zwei aktive Söhne unter der weissen Mütze - so viele Jahre ins Land gegangen sind, wieder mit dir in Verbindung zu kommen. Zwischen dem älteren und dem jüngeren Werenfels liegt die Wende, die für mich das Rätsel der Geschichte des Protestantismus bildet. Ich weiss nicht, ob du dich für diese Dinge auch interessierst. Sollten wir uns nun endlich auch wieder einmal persönlich begegnen, so würde ich gerne von dir hören, welche Wege du selber seither gegangen bist.

Mit freundlichem Gruss in alter Gesinnung

Dein

KBA 9237.184